

Discussion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 85

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werkjahre der Stadt Zürich für Komposition und Interpretation

Das Präsidialdepartement der Stadt Zürich vergibt jedes Jahr ein Werkjahr für Komposition. Das mit 42.000.– Franken dotierte Werkjahr soll für freigewählte kompositorische Projekte und/oder Weiterbildungen genutzt werden. Zuständig für die Vergabung ist die städtische Musikkommission, ein Gremium von neun Expert(inn)en aus dem Zürcher Musikleben. Die Kommission kann neben eingegangenen Bewerbungen auch aus eigener Initiative Kandidatinnen oder Kandidaten vorschlagen, von denen keine Bewerbung vorliegt.

Im Jahr 2004 wird erstmals auch ein Werkjahr für Interpretation vergeben. Das mit 40.000.– Franken dotierte Werkjahr richtet sich an bestehende Ensembles mit mindestens drei Mitgliedern, die sich auch mit dem zeitgenössischen Musikschaffen auseinandersetzen. Das Werkjahr soll für freigewählte Projekte und/oder Weiterbildungen genutzt werden. Die Kommission kann von einer Preisverleihung absehen.

Komponist(inn)en und Ensembles, die eine langjährige und substantielle Beziehung zum kulturellen Leben der Stadt Zürich haben, können sich unter Angaben zur bisherigen Tätigkeit (Biografien, Programme, Partituren, Tonträger, Kritiken) sowie zu den im Rahmen der jeweiligen Werkjahre geplanten Projekten bis spätestens 1. Mai 2004 bei folgender Adresse bewerben: Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Musikkommission, Postfach, 8022 Zürich. Weitere Informationen: www.kultur.stadt-zuerich.ch (Rubriken E-Musik/Komposition/Interpretation).

2004 Grawemeyer Award an Unsuk Chin

Für ihr *Concerto für Violin and Orchestra* (2001), das im Januar 2002 von der Solistin Viviane Hagner und dem Deutschen Symphonie Orchester in Berlin uraufgeführt wurde, erhält die 1961 in Seoul/Süd-Korea geborene, in Berlin wirkende Ligeti-Schülerin Unsuk Chin den mit 200.000.– \$ dotierten «2004 University of Louisville Grawemeyer Award for Music Composition».

Cannes Classical Award an Peter Eötvös

Am 26. Januar 2004 wurde Peter Eötvös (geboren 1944) mit dem «Cannes Classical Award» in der Kategorie «Best Living Composer» geehrt.

2004 Siemens-Preis an Alfred Brendel

Der Pianist Alfred Brendel erhält 2004 den mit 150.000.– € dotierten internationalen Ernst von Siemens Musikpreis.

Remise au point

A propos de «Histoires» de Roland Moser

1. Je prends acte que Monsieur Roman Brotbeck ne daigne pas répondre personnellement à ma Mise au point (Dissonance n° 81) déléguant à cette tâche Monsieur Roland Moser.
2. Roland Moser n'a pas lu correctement mes propos. Je n'ai pas écrit que **tous** les concerts inscrits à la Fête de Berne 1972 étaient consacrés à l'avant-garde mais bien : les *concerts entièrement consacrés à l'avant-garde*. La remarque vaut évidemment pour ceux de Lugano 1970 et Yverdon 1973. Les considérations résultant de son erreur sont donc sans objet.
3. La remarque publiée dans le livret par le Comité était entièrement justifiée dès l'instant où les œuvres de cet *Extrakonzert* n'avaient pas été soumises au Jury, ce qui était la règle depuis fort longtemps.
4. Le *vent nouveau* évoqué par Roland Moser ne semble pas avoir soufflé sur les programmes de la Fête de Glaris en 1980. Sur l'ensemble des compositeurs figurant aux programmes des trois concerts, on trouve les noms de Mersson, Burkhard (2 fois), Blum, Müller, Sutermeister, Reichel, et d'Alessandro. Soit 8 sur 15 noms. Par contre, à Lugano en 1981, il se mua en véritable tornade, les concerts étant quasi totalement dédiés à l'avant-garde.
5. Il ressort des considérations de Roland Moser que les musiciens d'avant-garde voulaient bien faire partie de l'AMS, mais à condition que les modalités d'admission fussent modifiées à leur convenance. Le monde à l'envers...

Quand les avant-gardistes cesseront-ils de jouer aux martyrs qu'ils n'ont jamais été ? Et si, aujourd'hui, on veut vraiment chercher des martyrs, ce n'est certainement pas dans leur camp qu'on risque de les trouver.

Julien-François Zbinden
Ancien Président et Membre d'honneur
de l'Association Suisse des Musiciens